

MEDIENMITTEILUNG

Extreme Kälte in der Mongolei: 80'000 Kinder sind auf Nothilfe angewiesen

Ulaanbaatar/Zürich, 27. April 2023 – In der Mongolei ist auf die Dürre im Sommer ein bitterkalter Winter gefolgt. Das hat dazu geführt, dass Hirtenfamilien ihr Vieh verloren, mit Nahrungsmittelknappheit zu kämpfen haben und nicht mehr für den Grundbedarf ihrer Kinder wie Schulmaterial, Hygieneartikel und medizinische Versorgung aufkommen können.

In 13 der 21 Provinzen der Mongolei herrscht derzeit ein sogenannter "Dsud" – ein Naturphänomen, das nur in der Mongolei auftritt. Auf eine sommerliche Dürre folgen starker Schneefall und extreme Kälte. Diesen Winter fielen die Temperaturen bis auf -40° Celsius, was dazu führte, dass viele ohnehin unterernährte Tiere verhungerten oder erfroren. Das bedroht die Lebensgrundlage von knapp 200'000 Familien, die ihr Einkommen mit dem Hüten von Ziegen, Schafen, Rindern, Pferden, Yaks und Kamelen erzielen. Die katastrophale Lage wird durch die Inflation verschärft, die im Jahr 2022 in die Höhe geschneit ist.

Infolge des Dsuds sind rund 213'000 Menschen, darunter 80'000 Kinder, auf Nothilfe wie Lebensmittel, Hygieneartikel und dem Zugang zu Gesundheitseinrichtungen angewiesen. Aufgrund der Notsituation ist das Risiko von Mangelernährung, Atemwegserkrankungen und Verletzungen für Kinder unter fünf Jahren besonders hoch.

Bayan-Altai Luvsandorj, Länderkoordinator von Save the Children in der Mongolei sagt: "Hirtenfamilien brauchen dringend Unterstützung, damit sie lebenswichtige Güter wie Lebensmittel, Medikamente und Tierfutter kaufen können, um ihr Vieh zu retten und ihre künftige Lebensgrundlage zu sichern. Als Folge der Klimakrise treten Dürren immer häufiger und heftiger auf. Die internationale Gemeinschaft muss humanitäre Hilfe leisten, aber sie muss auch die Hirtengemeinschaften bei der Anpassung an die Folgen der Klimakrise und Wetterextreme unterstützen, um künftige humanitäre Katastrophen zu verhindern."

Zwischen 1940 und 2015 gab es im Schnitt alle fünf Jahre eine offizielle Dsud-Erklärung, heute treten sie jährlich auf. Gemäss Klimaexperten nimmt nicht nur die Häufigkeit der Dsuds zu, sondern auch deren Schweregrad, was auf die Klimakrise zurückgeführt werden kann. Die Temperaturen in der Mongolei steigen doppelt so schnell wie der weltweite Durchschnitt.

Der 39-jährige Delgerbat lebt mit seiner Frau und seinen drei Kindern im Dorf Ikh-Uul im Westen des Landes. Die Familie gehört zu den gut 40 Prozent der mongolischen Bevölkerung, die von der Viehzucht lebt. "In meiner Kindheit war das Klima ganz anders. Heute sind die Sommer zu heiss, die Winter zu kalt und es wachsen weniger Gras und Pflanzen. Als ich jung war, war der Schnee um diese Zeit bereits geschmolzen aber jetzt kommt der Frühling viel später", sagt Delgerbat.

Ein Dsud kann die Kinder psychisch belasten, da sie sich um ihre Familienmitglieder und Tiere Sorgen machen. Delgerbats Tochter Yesun, 13, sagt: "Der Dsud kommt, wenn es viel Schnee und

kein Gras gibt. Mein Vater und meine Mutter sagten zueinander, dass sie kein Geld haben, um Futter für die Tiere zu kaufen. Es tut weh, unsere Tiere sterben zu sehen."

Da die Hirtenfamilien herumziehen, leben die Kinder oft nicht mit ihren Eltern, sondern in Schulwohnheimen. Dennoch sind die Kinder auf die finanzielle Unterstützung ihrer Eltern angewiesen, um beispielsweise Hygieneartikel wie Zahnpasta, Seife und Menstruationshygieneartikel kaufen zu können. Während des harten Winters können es sich jedoch viele Familien kaum leisten, für die Grundbedürfnisse ihrer Kinder aufzukommen.

Save the Children unterstützt Hirtenfamilien in den Provinzen Khovd, Zavkhan, Gobi-Altai, Bayankhongor und Tuv mit Bargeldhilfe und hat Hygienesets an über 2'000 Kinder in Schulwohnheimen verteilt.

Der Einsatz von Save the Children infolge des Dsuds konnte mit Mitteln des Schweizer Kooperationsbüros der Schweizer Botschaft in der Mongolei, des Nothilfefonds von Save the Children International, von Save the Children Japan und des britischen START-Fonds durchgeführt werden.

Zusatzmaterial zum Download:

<https://www.contenthubsavethechildren.org/asset-management/2O4C2SXCQA8M>

Unter © Save the Children ist das Material honorarfrei auch zur Weitergabe an Dritte nutzbar.

Bei Interviewanfragen wenden Sie sich bitte an den untenstehenden Kontakt.

Kontakt

Melina Stavrinos

Communication Manager

+41 44 267 74 68

melina.stavrinos@savethechildren.ch

Save the Children Schweiz

Jedes Kind verdient eine Zukunft – ob in der Schweiz oder auf der ganzen Welt. Mit dieser Überzeugung unterstützt der Verein Save the Children Schweiz seit 2006 kompromisslos und unermüdlich die am stärksten benachteiligten Kinder. In der Schweiz verwurzelt, ist Save the Children seit 1919 die weltweit führende Kinderrechtsorganisation. Dank unserer lokalen Verankerung in 120 Ländern kennen wir die Situation vor Ort, passen unsere Projekte entsprechend an und können im Notfall unverzüglich helfen. Wir verändern nachhaltig und positiv das Leben von Kindern, besonders in Krisen, auf der Flucht oder in Slums. In der Schweiz setzen wir uns seit 2015 für geflüchtete Kinder ein und verfügen über grosse Expertise im Bereich Asyl und Migration.